

Wie begegnen wir diesem Winter?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 3

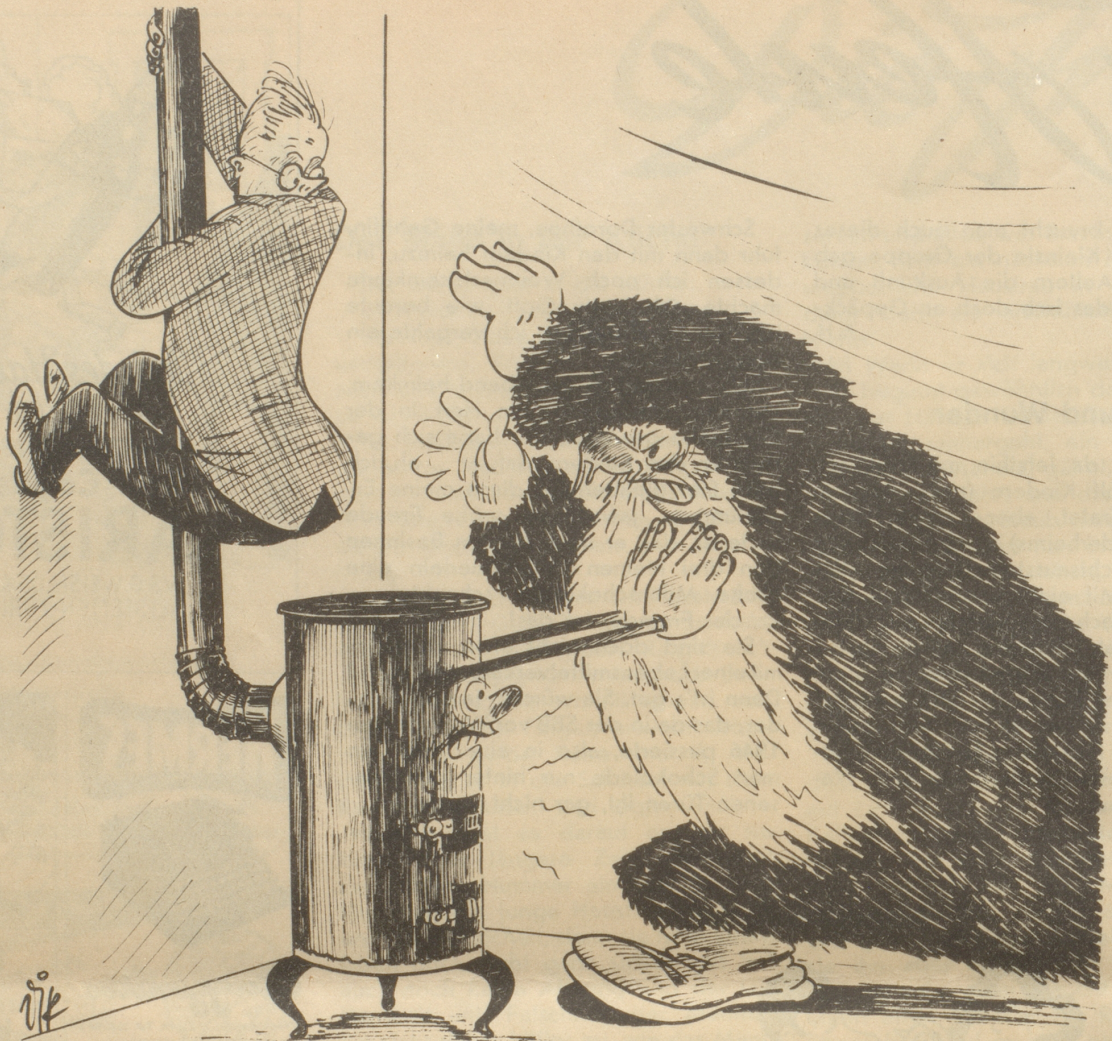
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie begegnen wir diesem Winter?

Amphibisch

Tief auf dem Boden meiner Lese-fruchtschale liegt ein prächtiges Exemplar und drängt nun schon seit Jahren in die Höhe. Damals schickte es mir ein Freund, der im Réduit Dienst tat, aber die Zeit war nicht danach, daß man Dinge, die auch nur im entferntesten mit dem Krieg in Verbindung standen, lächerlich finden wollte. Heute, aus der Distanz von mehr als zwei Jahren, muß gerade diese Harmlosigkeit nicht länger vorenthalten werden.

Es ist das «Nidwaldner Volksblatt» von Samstag, dem 3. August 1944, dessen Lektüre den Ernst der Zeit nicht

ohne Erfolg bekämpfte. Da heißt der Leitartikel: «Von amphibischen Operationen und ähnlichen Superlativen.» Man stutzt, denn eigentlich ist «amphibisch» kein Wort, das einer Steigerung, gar eines Superlativs, fähig zu sein scheint. Doch da irrt man. Der Stanser Leitartikler beginnt derb und herzhaft: «Man muß, um die augenblickliche Kriegslage zu schildern, das Maul voll nehmen... Verfolgen wir die Ostfront. Hier ist das Wort ‚amphibisch‘, riesengroß, wie nirgends am Platze!» Und nun weiß man — er erklärt es einem ja ausdrücklich — was der Leitartikler, im Gegensatz zu Brehms Tierleben, unter amphibisch versteht. Man man sich aber einmal an solch ein hinterlistiges Fremdwort gewagt, dann gibt man es um keinen Preis wieder her. Und so heißt es im weiteren Verlauf: «Amphibisch könnte man auch das Einsetzen neuer Waffen nennen.» Da ließe sich zur Not immerhin an jene Tanks denken, die sich im Wasser wie zu Lande

fortzubewegen vermögen, doch der Leitartikler gibt seine ganz persönliche Deutung des Wortes «amphibisch» nicht preis und meint damit die Raketenbomben. Und so fährt er denn konsequent fort: «Amphibisch ist auch der totale Kriegseinsatz», um seinen auch sonst recht lesenswerten Artikel zu schließen: «Wird am Ende doch noch der Giftgas- und Bazillenkrieg ausbrechen? Auch das würde zu amphibischen Operationen passen.»

Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse des Leitartiklers sind ausgesprochen riesengroß — er selbst würde sie amphibisch nennen. N. O. Scarpia



Essen Sie mit Andacht
in der altfranzösischen Weinstube
mit der kulinarischen Atmosphäre!

BORSE-RESTAURANTS

ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz
Grosser P-Platz
Inh. Hans König jun.

Tel. (051) 27 23 33